

**Predigt vom Sonntag, 6. Februar 2022
über Matthäus 14,22-33: „Wer ist der?“**

Das Bild wurde aus Urheberrechtsgründen für die
Onlineversion entfernt.

Predigttext Matthäus 14,22-33:
(eigene, relativ wörtliche Übersetzung)

22 Und sofort zwang er die Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm her ans andere Ufer zu fahren, bis er die Volksmassen gehen liesse.

23 Und als er die Volksmassen hatte gehen lassen, stieg er auf den Berg, um ganz für sich allein zu beten. Und als es Abend wurde, war er alleine dort.

24 Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand ihm entgegen.*

25 Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen, indem er auf dem Meer ging.

26 Als ihn die Jünger auf dem Meer gehen sahen, erschrecken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst!, und sie schrien vor Furcht.

*27 Aber sogleich redete er (Jesus)** mit ihnen und sprach: Seid guten Mutes, ich bin (es); fürchtet euch nicht!*

28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du (es) bist, befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser.

29 Und er sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam zu Jesus.

30 Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich, und als er begann zu sinken, schrie er und sprach: Herr, rette mich!

31 Jesus aber streckte sofort die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

32 Und als sie in das Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.

33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!

* Ein „Stadion“ ist ein Längenmass und entspricht etwa 180 Metern.

** Das Wort „Jesus“ steht an dieser Stelle nicht in allen Textzeugen.

Predigt

Liebi Gmeind

Sit mir mit dene **Maske** vor em Gsicht umelaufe, isch es viel **schwieriger worde, öisi Mitmensch z'erkenne**. Grad wenn ich a de Türe vom Chilesaal stoh vor em Gottesdienst und gseh, wie sich d'Mensch vo wiitem de Chile nöchere, denn bin ich mängisch **recht unsicher, wer da z'laufe chunnt**. Bsonders jetzt im Winter, wo nebe de Maske vor em Gsicht au no e Chappe uf em Chopf d'Frisur verdeckt und's d'Brillegläser vo de Chälti beschloht. Da han ich scho mängisch denkt: „Öpper Unbekannts!“ und im letschte Moment oder a de Stimm bi de Begrüessig han ich die Person denn **doch no erkennt!**

„**Wer isch es?**“ Uf länge Zug- oder Autofahrte spiele mir i öisere Familie mängisch es spontans Ratespiel: Öpper denkt sich irgende Person us de Bekanntschaft us, wo alli Familienmitglieder mit Name kenne, und denn wird mit eifache Ja- und Nei-Frage reihum usegfunde, weli Person dass gemeint isch. Wer's am Schluss usefindt, daf sich die nächst Person usdenke. Das erinneret die Ältere unter Ihne vilicht au chli a die bekannt **Fernsehendig „Was bin ich?“** mit em Robert Lembke.

Au im Evangelium goht's ständig und immer wieder um die ganz grundlegend Frag: „**Wer isch dä?**“ Dä – nämlich **dä Jesus**, wo mit sine Wort, Wert und Wunder so andersch isch und handelt als alles, wo de Jünger und de Mensch vo doz'mol bekannt isch. **Wer isch er würklich?**

So au im Abschnitt, wo am hütige Sonntag, em vierte Sonntag vor de Passionsziit, als Predigttext aageit isch: Nämlich **d'Gschicht vom Seewandel vo Jesus und em sinkende Petrus** nach Matthäus 14,22-33. Ich lise Ihne jetzt die Gschicht nach ere eigete, ziemlich wörtliche Übersetzig vor. Lose Sie genau äne mit dere Frag im Hinterchopf, wo's i allne Evangeliegschichte immer wieder drum goht: „**Wer isch dä?**“

Lesung Matthäus 14,22-33

Wer isch dä? Mir frage als ersts mit de Jünger zäme:

1. Isch es es Gspengst?

Die Gschicht het scho **e komische Aafang**, won ich nur am Rand cha aaschnide: Grad im Abschnitt vorher lese mir vo de **Spüsig vo de föiftuusig Mensch**, emne sensationelle Wunder, wo i de Parallelstell im Johannesevangelium demit endet, dass d'Mensch Jesus wänd zum König mache (Joh 6,15). **Jesus ergriift d'Flucht**. Überstürzt schickt er **sini Jünger ufs Boot**, ja, er „zwingt“ sie gmäss wörtlicher Übersetzig sogar dezue (V.22), und er selber **entloht s'Volk**, zieht sich uf ne Berg zrug und **bättet** (V.23). D'Jünger sind eleigge uf em See, beiidrukt und vilicht au verstört und verwirrt vo de Erlebniss vo dem Tag, wüsse ned, was sie vo all dem sölle halte – und grate denn au no grad in e **See-sturm** mit Wind und Welle (V.24).

Und zmittst i de Nacht gsehnd sie öpper über de See laufe. Übermüedet und erschöpft schreie sie durenand: „**Es ist ein Gespenst!**“ (V.26)

Im Griechische stoh da s'Wort „**φάντασμα**“ (fantasma) und me bruucht ned bsonders viel Fantasie, zum Usefinde, dass öisi Fremdwörter „**Fantasie**“ und „**fantastisch**“ genau vo dem Wort chöme. Wörtlich isch „**φάντασμα**“ eigentlich eifach en „**Erscheinung**“, aber natürlich e bsonderi Erschiinig, ebe **e fantastisch, unvorstellbar Erschiinig – es Gspengst**. Und das versetzt d'Jünger i Angst und Schrecke, i Panik. Verständlich. Wer het denn das scho mol gseh, dass öpper übers Wasser lauft? Das muess ja irgendwie e Sinnes-tüuschig sii, en **Illusion**, e dämonisch ligebig, es Gspengst oder irgendöppis ähnlichs. Jedefalls ned d'Realität.

Vieli Mensch halte au **de christlich Glaube für nes „φάντασμα“**. Für öppis, wo **ned viel Wahrs** dra isch. Öppis, wo zwar durchuus e gwüsse Sinn macht, wil de Glaube arme und schwache Mensch e Stützi cha sii und wil er ethisch Wert vermittelt, wo de Gsellschaft guet tüend. Aber ned e Hoffnig, wo eim Chraft git bis über de Tod use, sondern eher eifach e Fantasie, e frommi libildig. Angst löst das zwar ned

grad us, wie bi de Jünger im Sturm. Im Gegeteil: Es chunnt i de hütige Gsellschaft sogar de Respekt abhande vor dem aagebliche „φαντασμα“, dem Gspengst.

„Sie sprachen: Es ist ein Gespenst!, und sie schrien vor Furcht.“ (V.26) Für mich isch das **Trost und Warnig gleichzeitig**. Au Mensche, wo eigentlich Gott viel besser müesste kenne als ich selber, Mensche, wo jahrelang mit ihm unterwegs sind, chöne i Zwiifel grate, ja sogar i Angst und Furcht. Glaube isch ned nur öppis für starchi Superhelde, für überzügti und unerschütterliche Fraue und Manne. **Me daf au zwiifle**. Das isch **de Trost**. Und es isch au **e Warnig**: Mir werde sogar zwiifle. Es git Situatione i öisem Lebe, wo mir **a Gott zwiifle** und wo's öis schwer fällt, z'vertraue. Wo mir denke: Isch ned doch alles nur **es „φαντασμα“, es Gspengst, en libildig?**

Wer isch dä? Mir frage als zwöits mit de Jünger zäme:

2. Muess me im Vertraue de Schritt wage und für sich usefinde, wer dä isch?

Ganz gspässig im griechische Text – sie händ's vilicht bi de Lesig gmerkt: Bis s'erste Mol de **Name „Jesus“** fällt, duuret's es paar Verse. Zwar isch jedem Leser klar, dass Jesus d'Jünger fortschickt, Jesus s'Volk entloht und Jesus goht goh hätte. Und natürlich au, dass es denn Jesus isch, wo übers Wasser lauft, im Sturm de Jünger entgege!

Aber usdrücklich gseit wird's ned. Mir denke's eifach automatisch mit, wil mir's so glehrt händ und wil mir's so wüsse. Und das find ich spannend. Wenn e völlig unvoriignohne Mensch ohni jegliche Vorkenntniss und ohni jegliche christliche Hintergrund dä Abschnitt us de Bible list oder ghört, wird er schlichtweg ned druscho. Denn er weiss ned, wer „dä“ isch, wo da d'Red vo ihm isch! Darum ergänze die meiste Bibelübersetzige vo Aafang aa de **Name „Jesus“** im Text. Aber wirklich da stoht er ned. Heisst das vilicht, dass mir Mensche au **für öis müend usefinde, wer dä isch?** Dä, wo d'Jünger zerst als Gspengst identifiziere?

Erst im Vers 27: „Aber sogleich redete er mit ihnen“ stoht zum erste Mol i einzelne alte Handschrifte usdrücklich „**Jesus**“ – aber vermuethlich au det ned original, sondern erklärend iigfüegt vom ne Abschriiber, wil me süsch us sinere Sicht ned drus chunnt – und denn definitiv und unzwiifelhaft **erst gege Endi vo de Gschicht**, nämlich im Vers 29: „Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam zu **Jesus**.“

Erst **im Lauf** vo dere Gschicht, beziehigswiis **gege s'Endi** vo dere Gschicht wird also **ganz klar, dass es Jesus isch!** Au öis cha's ja mängisch so goh: Dass mir i öisere Not Gott ned wahrnähnd, ned chöne identifiziere, öis einsam und verlasse fühle. Und dass öises **blinde Vertraue** gfragt und gforderet isch. Das isch e **grosse Glaubensschritt**, wo öis schwer fällt. Aber Glaube heisst wohl au, immer wieder **nöi für sich usefinde und bestätige, wer dä isch: Jesus!**

Wenn und a was wird denn Jesus vo sine Jünger erkennt i dere stürmische, dunkle Nacht? Das han ich siinerziit mini Konfirmande gfragt, wo mir die Gschicht als Predigttext für d'Konfirmation gha händ. Und d'Konfirmande händ's sofort tschegget: **Wo Jesus zu de Jünger aafobt rede:** „Seid guten Mutes, ich bin (es); fürchtet euch nicht!“ (V.27) Denn jetz reagiert de Petrus sofort: „Herr, wenn du (es) bist...“ (V.28) und bruucht s'Wort „κύριος“, dä wichtig Titel vo Jesus, „**Herr**“, das Wort, wo im Alte Testament i de griechische Übersetzig für de Gottesname bruucht wird. Ja: **Am Wort vo Jesus erkenne mir ihn!** Und **a sim Wort vo de Schrift** erkenne mir ihn no hüt – ned a öisne tolle Erlebniss, Gebets-erhörige und fromme Gfühel!

„Herr, wenn du (es) bist...“, seit de Petrus und wagt de **Schritt ufs Wasser** use. Er **vertraut**, aber sis Vertraue stoht no uf wacklige Füess, denn d'Stürm im Lebe chöne strub sii. Dä Teil vo de Gschicht, de Versuech vom Petrus, übers Wasser z'laufe, stoht interessanterwiis nur im Matthäusevangelium. Die andere Evangelie verzichte druuf, warum au immer. Aber da, da heisst's: „Er ging auf dem Wasser und

kam zu **Jesus**.“ (V.29) Und da stoht de **Name „Jesus“** jetz zum erste Mol eidüütig. A sim Wort erkenne mir ihn und wenn mir zu ihm laufe, denn identifiziere mir ihn. Jetz isch es **klar, dass es Jesus isch**. Glaube isch e **Schritt is Ungwüsse**, aber Glaube wird zur **Gwüssheit!**

Wer isch dä? Mir stelle als dritts mit de Jünger zäme fest:

3. „Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!“ (V.33)

S'**Verschrecke** vo de Jünger aagsichts vo dere undefinierbare nächtliche Erschiinig über em See, dem vermeintliche Gspengst, wird im Griechische mit em Wort „*ταρασσω*“ bezeichnet. Ganz ursprünglich heisst das „**durcheinanderschütteln**“. So wird zum Biispiel s'heilende Wasser im Teich Betesda in Johannes 5 regelmässig „durcheinandergeschüttelt“ (Joh 5,7). Im übertreite Sinn bezeichnet das Wort denn en **inneri, seelischi Erregig**, z.B. bi Jesus, wo si Fründ Lazarus gestorben isch (Joh 11,33).

Erst i de passive Form wird das Wort es paar wenigi Mol bruucht im Sinn vo „**in Schrecken geraten**“. Aber die paar Mol händ's in sich: Es isch de **Priester Zacharias**, wo uf die Art verschrickt, wo ihm de Engel Gabriel begegnet (Lk 1,12). Es isch de **König Herodes**, wo uf die Art verschrickt, won er begriift, dass die Weise us em Morgeland vermuete, dass de Messias geboren isch (Mt 2,3). Und es sind **d'Jünger**, wo uf die Art verschrecke, wo ihne de **Uferstandnig** erschiint (Lk 24,38). Es sind also immer **krassi Gottesbegegnige**, wo die Betroffene **im Innerste durenandbringe**. Wenn mir das uf öise Predigttext aawende, erkenne mir: Dä Schrecke vo de Jünger isch also ebefalls e **richtige Gottesschrecke**. Wenn Jesus sini Macht erwiist, denn zittere d'Mensche. Denn sie erfahre dodrinn, dass und wie Gott handelt.

Uf das git's nur **zwöi aagmesseni Reaktionen: Aabättig und Bekenntnis**: „*Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!*“ (V.33) Öb's konkret de Seewandel oder d'Sturmstillig isch, das schiint gar ned entscheidend z'sii. Zum Bekenntnis chuunt's weg em

Gottesschrecke, wo über d'Jünger gfallen isch. Wil sie da öppis vom Wese vo Jesus verstande händ: **Wär isch dä? „Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!“ (V.33)**

Zwöi Kapitel wiiter hinte chunnt das Bekenntnis nomol, an ere Schlüsselstell: Als **Bekenntnis vom Petrus**, nachdem Jesus fragt: „*Wer sagt denn ihr, dass ich sei? – Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!*“ (Mt 16,15f) Und au de Jünger **Nathanael** nimmt das Bekenntnis scho im erste Kapitel vom Johannesevangelium voreweg, wo Jesus Sache über ihn weiss, wo normalerwiis niemer cha wüsse, und seit: „*Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel!*“ (Joh 1,49)

Das isch au s'**urchristliche Bekenntnis**: S'Bekenntnis **über und zu Jesus Christus**. Wer dä isch, Jesus, isch d'Grundfrag vo öisem Glaube. „*Herr ist Jesus Christus!*“ (Phil 2,11), händ sich die erste Christe zuegsproche. Es goht überall und immer wieder um **d'Person vo Jesus**: I de Striitgespräch mit de Pharisäer, i de Wunder vo Jesus, i de Missionspredigte vom Paulus, i de Briefe vo den Apostle und schliesslich au i de gwaltige Visione vo der Offebarig. **Wer isch dä? Die Frag richtet sich au a öis!**

Liebi Gmeind

Mir würde i öisne Lebenssturm untergoh, wenn mir nur uf öis selber luege oder nur uf d'Gfahre vo de Sturm luege. Aber wenn mir **uf Jesus luege, sini Hand ergriife, ihm öises Vertraue schenke**, denn stigt er i öises Lebensboot. Und Sturm chöne sich legge. Er isch keis Gspengst. Er isch d'Realität. A ihm chöne mir öis festhebe. „*Wahrhaftig Gottes Sohn.*“

Amen

Pfarrer Christian Bieri